

Allerhöchst genehmigte
Königl. West-
Elbingsche
 von Staats- und 
Preußische
Zeitung
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 37. Elbing. Donnerstag, den 8ten Mai. 1828.

Berlin, den 1. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Grafen Stroganoff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Dem hiesigen Instrumentenmacher J. C. Andree ist unterm 22. April d. J. ein Patent auf die ausschließliche Ausführung und Benutzung der von ihm für Pianoforte's und andere ähnliche Saiten-Instrumente angegebenen, durch niedergelegte Zeichnung und Beschreibung erläuterten Methode, den Stimmsack zu formen und anzubringen, gültig Acht hintereinander folgende Jahre, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, und für den ganzen Umsfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Danzig ist zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Neukirch und Prangenau, Marienburgschen Kreises, der Candidat des Predigtamts Carl Ludwig Herrmann Ohlert gewählt und bestätigt worden.

Dresden, den 25. April.

Gestern Abends um 6 Uhr wurde die Taufhandlung des neugeborenen Prinzen vollzogen und es wurden Demselben die Namen: Friedrich, August, Albert, Anton, Ferdinand, Joseph, Earl, Maria, Bapist, Nepomuk, Wilhelm, Xaver, Georg, Fidelis, beigelegt.

Frankfurt a. M., den 28. April.

Hier bleibt es in Getreide, besonders in Weizen und Korn lebhaft; schöner Weizen wurde mit 8 fl.

15 Kr. bezahlt. Im Fuldaischen steht das Getreide vorzüglich; die anhaltenden warmen Regen in diesem Monat waren der Vegetation sehr zuträglich. Die Feldfrüchte haben glücklich überwintert und man sieht ohne besonderes Ereigniß einer reichen Ernte entgegen. — Rüböl ist neuerdings aus gänzlichem Mangel an Raps-Vorrath auf 35—36 Rthlr. p. Ohm gestiegen. Die Raps-Pflanze steht sehr schön in voller Blüthe und verspricht ebenfalls eine reiche Ausbeute. — Während der Ostermesse stand der Preis der Sächsischen Wolle, Quarta à 50 Rthlr., Lammwolle 45—48 Rthlr., Würtembergische Wolle Prima, 100—105 fl.

Hamburg, den 29. April.

Das Fonds-Geschäft erleidet bei den vielfältigen Gerüchten, so wie bei den mancherlei glaubwürdigen Nachrichten, welche im Publico verbreitet werden, vielerlei Schwankungen. Bald heben die Englischen Nachrichten über hohe Course auch die unsrigen; bald verschwechen die ungünstigen Nachrichten von Portugal aber die so eben gefasste günstige Idee, und eine Estafette von Wien setzt die Börse wieder in neue Spannung.

Zum Erstennmale ist der Kaffee scheffelweise, los im Schiffe, von St. Thomas hier angekommen und wird von Brasilien auch bald so erwartet. Der Preis für gut ord. Brasil. Kaffee ist wieder von 4 $\frac{1}{2}$ Schill. auf 4 Schill. Bco. gefallen. Zink ist auf 8 Mrt. 2 Schill. Bco. heruntergegangen. Von Breslau sind

15,000 Centner angekommen. — Getreide fällt wieder. — In Wolle ist es sehr still; da England im vorigen Jahre 65 Millionen Pfund fremde Wolle erhielt.

Karlsruhe, den 26. April.

Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden die Verhältnisse der sämmtlichen in dem Großherzogthum beständlichen oder künstig noch einwandernden Mennoniten geordnet. Dieselben sind unter andern, als eine geduldete christliche Secte, keiner Beschränkung in Hinsicht des nach ihnen Religionsbegriffen eingerichteten Ritus und keiner Einwirkung der Staats- oder Kirchenbeamten anderer Confessionen, namentlich bei Trauungen und Beerdigungen unterworfen, so lange sie in den Schranken des Privatzottesdienstes bleiben.

Wien, den 21. April.

Dem Vernehmen nach war die Russische Erklärung, die Verhältnisse mit der Pforte betreffend, vom 15. (27.) Februar datirt, und wurde am 12. März in London übergeben. Die Antwort des Englischen Kabinetts ist vom 25. März, und in Form einer Denkschrift verfaßt; sie nimmt die Versicherung der Russischen, keine Eroberungen machen zu wollen, ausdrücklich an, und erklärt im Vereine mit Frankreich, unter Aufrechthaltung der Convention vom 6. Julius 1827, in diesem Falle Englands Neutralität. — Bis heute Abend hat man hier noch keine Nachricht von einer Bewegung der Russischen Armee.

Brüssel, den 26. April.

In Ostflandern sind durch den Statthalter der Provinz, einer bedeutenden Zahl von Aerzten und Wundärzten, für den in Verbreitung der Schutzpokalen-Typus bewiesenen Eifer, goldene Medaillen auf Befehl Sr. Maj. überbracht worden.

In Antwerpen war man kürzlich mit dem Wiederaufbau eines Hauses in der Nähe des Walles beschäftigt. Unerwartet stürzte das ganze Gebäude zusammen und begrub 14 Menschen unter dem Schutze. Man rachte sogleich Unfallen; sie wieder hervorzuziehen, was auch glücklich gelang. Nur ein Einziger ist sehr gefährlich beschädigt. Die übrigen haben theils nur leichte Beschädigungen erhalten, theils sind sie außer Gefahr. — Ein ähnlicher Unfall hat sich den 24. d. Abends um 8 Uhr zugegragen; denn auch hier stürzte die ganze Vorderseite eines Hauses mit einem erschrecklichen Krach ein, und eine Familie, von acht Personen, welche in diesem Hause ein Zimmer bewohnte, konnte dem Tode nur dadurch entgehen, daß sie sich in eine Ecke des Zimmers drängte, doch wurde ein junger Mann aus derselben Familie mit in den Einsturz fortgerissen und

dann bald nachher ganz zermalmt hervorgenommen, um ins Hospital gebracht zu werden.

Zu Herzogenbusch hat sich eine wohlthätige Gesellschaft zur Unterstüzung dürftiger, ihre Entbindung erwartender Frauen gebildet, von welcher eben sowohl diesen, als den von ihnen geborenen Kindern Wohlthaten dargereicht werden.

Madrid, vom 14. April.

Die Briefe aus Lissabon werden jetzt etwas beruhigender. Die dort beständlichen Spanier tragen schwarze Rocarden, um anzugezeigen, daß sie unter engl. Schutz stehen.

Der General-Commandant der Provinz Guipuzcoa hat von Seiten des Vice-Königs von Navarra die offizielle Nachricht von der Rückung Pampluna's und San Sebastian's empfangen, und es ist der Befehl gegeben worden, daß man den Französischen Truppen, so lange sie noch in Spanien seien würden, es an nichts sollte fehlen lassen.

Lissabon, den 12. April.

Heut haben wir von mehreren Gegebenen Anzeige erhalten, daß regelmäßige Rundschreiben von den Militair-Gouverneuren an alle Municipalitäten geschickt worden sind, mit der Einladung, nicht die letzten zu sein, welche an Don Miguel die Aufforderungen ergehen ließen, sich zum König zu proclaimiren und die Charta abzuschaffen. Es läßt dies keinen Zweifel übrig, daß alle Anstrengungen Sir Frederic Lamb's, Don Miguel zum Gespalt seiner Pflicht zurückzubringen, umsonst gewesen sind, und daß er, sowie die Englische Regierung zu Wien und London, durch leere Versprechungen gefälscht worden. Sobald die nöthige Anzahl von Aufforderungs-Schreiben von Seiten der Municipalitäten eingegangen sein wird, werden wir Don Miguel sagen hören, er könne dem Wunsche der Nation nicht länger widerstehen. Die wenigen Magistrats-Personen, welche Don Pedro noch treu sind, hat man entfernt und alle hohen Stellen sind mit Abhängern des Infanten besetzt, weshalb fast mit Gewißheit anzunehmen ist, daß dessen Absichten in Erfüllung geben werden.

Verschiedene Häuser von Rebellen und Meuchelmordern verheeren schon die Provinzen Tras os montes und Alemão, zur Unterstüzung seiner Rundschreiben. In Serpa jedoch, in der sogenannten Provinz, begegneten sie einem allgemeinem Widerstande, und zehn von ihnen wurden erschossen, während sie in Tras os montes die Oberhand behielten und unerbittliche Grausamkeiten begeingen. Dies ist der Anfang unseres tragischen Dramas. Hier ist jedoch noch Alles ruhig; der öffentliche Credit aber fällt täglich in denselben Maße als die Einnahmen.

London, den 25. April.

Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. d. geben dem Courier zufolge, die Nachricht: daß der Militair-Commandant in St. Ubes den dortigen Stadt-Rath aufgefordert habe, den Insanten um Annahme der Krone und Aushebung der jetzigen Verfassung anzugehen.

In der City wurde behauptet, der König von Spanien habe Don Miguel's Benehmen förmlich genehmigt.

Was auch immer die Folgen der neuen Korn-Vill für die Landleute sein mögen, so ist sie schon jetzt für die Consumenten nachtheilig, denn der Preis des vierpfündigen Brots ist in der letzten Woche um einen halben Pfennig St. (5 Silv. Pf.) gestiegen.

Die wahrscheinlichen Fortschritte und die Wichtigkeit der von Hrn. Gall in Edinburgh vorgeschlagenen Methode, die Blinden in den Stand zu setzen, zu lesen und zu schreiben, sängt an, allgemeine Theilnahme zu erregen. Ein Committee der Professoren der Edinburgher Universität hat mir mehreren anderen angesehenen Männern neulich Hrn. Gall's Lesebuch für Blinde und seine Vorrichtung zum Briefschreiben genau untersucht und einen sehr vortheilhaften Bericht darüber erstattet. Hr. Gr. schlägt alle Unterstützung, um seine Druckerei für Blinde zu errichten, aus, und rechnet auf die Ausmunterung, die er aus dem Verkauf des Evangeliums Johannis, welches er in erhobener Schrift auf Subscription drucken will, genießet dürfte.

Unsere Blätter enthalten sämlich die wichtige Nachricht, daß Sir Walter Scott, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, der Demoiselle Sonntag „der gesieerten Sängerin“ vorgestellt worden ist.

Am 28. d. wird eine Sammlung Predigten von Sir Walter Scott herauskommen.

Petersburg, den 22. April.

Um eben dem Tage (3.), wo in Berlin Se. Maj. der König von Preußen das h. Abendmahl genoß, hat auch hier Se. R. H. der Prinz Wilhelm von Preußen das Abendmahl in der evangelisch-lutherischen St. Auenkirche, mit der Gemeinde, empfangen. Der Prediger derselben, v. Rheinbott, ist von Sr. R. H. mit einem kostbaren Brillanttinge beschenkt worden.

Nach einem Reiseberichte des Dr. Eb. Eversmann beträgt die ganze Summe der Uralischen Kosaken nicht mehr als 15 000 männliche Individuen, um er welchen jedoch 5 500 dienstfähige Männer sind. Gewöhnlich befinden sich 3 000 M. in beständigem activen Dienst, davon stehen 1 500 Mann auf der Linie des kaspischen Meeres den Ural aufwärts,

und die übrigen in verschiedenen Gegenden des russ. Reichs, in der Moldau, im Astrachanschen, in St. Petersburg, in Nischni Nowgorod und Kasan. Die vom activen Dienst noch Uebrigbleibenden beschäftigen sich mit dem Fischfange auf dem kaspischen Meere. Dieser wird ganz in militärischer Ordnung betrieben, und zwar fährlich in 3 Haupt- und 2 Nebenfängen. Der Herbstfang besteht meistens nur aus Stören und Haufen vor ungefähr 800 bis 1000 Füren. Die jährliche Aussfuhr an Fischen kann man auf wenigstens 16 Mill. Pf. zu 2,400,000 R. Br. die des Caviars auf 22 Mill. Pf. zu etwa 1,800,000 R. Br. anschlagen. Der Caviar oder Fischrogen wird das ganze Jahr hindurch zubereitet, und das Pud (40 Pf.) kostet an Ort und Stelle im Frühjahr nur 14 bis 15 R., weil, wegen der Hitze, der Caviar um diese Zeit sehr stark gesalzen werden muß und dadurch an Wert verliert. Im Herbst und Winter bezahlt man das Pud Caviar mit 20 bis 25 R. Zum Einfangen der Fische und des Caviars werden an 8 Mill. Pf. Salz jährlich gebraucht, welches sämlich aus den Salzseen der Steppen gesondert wird.

Türkische Grenze, den 20. April.

Aus Semlin vom 18. April wird gemeldet: Auf einen Befehl des Grossherrn hat der Pascha von Trawnik, welcher den Ober-Befehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle waffenfähigen Männer der Provinz Bosnien aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehnsherren der Siemets und Timars, welche Bosnioten wie das übrige Ottomanische Reich in Europa hat, müssen ihr Kontingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strom soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind be eins an 40,000 Mann reguläre Truppen zwischen Konstantinopel und den Donau-Festungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irreguläre.

Ein Schreiben aus Livorno vom 18. April meldet, daß, Gerüchten zufolge, der Oberst Craddock vom Vicekönig von Aegypten nunmehr eine bestimmte, abschlagige Antwort auf sein Begehr, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen habe. In Folge dessen soll der Oberst mit einer Blokade gedroht haben; auf diese scheint man in Alexandria schon länger gefaßt zu sein. — Die Ernten in Aegypten sind nicht zur Hälfte so einträglich ausgefallen, als man es angegeben hatte. Besonders ist dies mit Baumwolle der Fall, indem statt 120,000 kaum 60,000 Ballen sich vorfinden. Die Kaufleute, welche dem Pascha-

um die Consignation derselben zu bekommen, große Summen vorgestreckt hatten, befinden sich dadurch in großer Verlegenheit.

Vermischte Nachrichten.

Die Gewitter vom 18. bis 20. waren auch in Stettin stark. Bei der Stadt hat der Hagel die Blüthen und Knospen an den Obstbäumen abgeschlagen und zu Hohenholz hat der Blitz einen Schafstall angezündet, wo bei 700 veredelte Muttershaase im Feuer umkamen.

Im Preußischen Staate befanden sich nach der Zählung zu Ende des Jahres 1825 unter überhaupt 12,256,725 Einwohnern 4,487,461 Kinder, welche das vierzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten; also unter 1000 Einwohnern im Durchschnitte 366 Kinder. Unter den Verwendungen auf die Kinder ist keine der geringsten, die auf ihren Unterricht, selbst wenn der Unterricht in den öffentlichen Schulen erst mit dem vollendeten siebten Lebensjahr beginnt, bedürfen seiner ungefähr $\frac{1}{3}$ derselben; das ist im Preuß. Staate überhaupt noch über 1,920,000.

Im Preuß. Staate werden von drei zu drei Jahren Tabellen aufgenommen, woraus sich die Zahl der öffentlichen Schulen, der darin beschäftigten Lehrer u. Lehrerinnen, und der Schüler beiderlei Geschlechts, so darin unterrichtet werden, ergibt. Hiernach waren am Ende des Jahres 1825 vorhanden: Elementarschulen in der Regel für beide Geschlechter 20,887, Mittelschulen für Knaben 458, dergl. für Mädchen 278, überhaupt also Schulen für die allgemeine Bildung 21,633. Dabei waren festgestellte Lehrer 22,261 und Lehrerinnen 704, zusammen 22,965, außerdem noch 2024 Hülfsslebrer und Lehrerinnen, deren Zahl jedoch etwas unsicher ist, da zuweilen eine Person doppelt gezählt sein kann. In diesen Schulen wurden unterrichtet: Knaben in Elementarschulen 822,077, in Mittelschulen 49,169, zusammen 871,246. Mädchen in Elementarschulen 755,922, in Mittelschulen 37,050 zusammen 792,972, überhaupt also Kinder 1,664,218.

Die Gasbeleuchtung scheint jetzt auch in Wien in allgemeine Aufnahme zu kommen. Der geschickte Pharmaceut Dr. Pfendler, der sich längere Zeit in den engl. Gaswerken aufgehalten hat und selbst mitarbeitete, bat in der Vorstadt Rossau eine Gasbereitungs-Anstalt errichtet, welche am 19. Januar eröffnet wurde, und worin Alles, Büro, Wohnzimmer, Ställe, Hof und Straße mit Oelgas beleuchtet ist. Diese Beleuchtungsart hat großes Aufsehen in Wien erregt, und es gehen häufige Bestellungen auf diese tragbare Gas ein. Da bei vermehrter Nachfrage das Pumpen der Flaschen durch Menschenhände zu lange aufhalten würde, so wird Hr. Pfendler eine

Dampfmaschine von 10 Pferdekräften aufstellen, welche die 6 Arbeitspumpen auf einmal in Bewegung setzt, und so den Bedarf schnell befriedigt. Nach Hrn. Pf's. Bereitung geben 100 Theile Öl, 150 Theile Lichtstärke, ja sie können, unter günstigen Umständen, bis auf 310 Theile gebracht werden. Ein Kubikfuß Gas brennt, mit einer zweizölligen Flamme, 4 Stunden lang, und Hr. Pf. liefert das seimige zu zwei Dritteln des Wachspreises, d. i. zu 6 Kr. Conv. M. (2 Sgr.) den Kubikfuß. Bei größerer Ausdehnung des Geschäfts, werden natürlich die Preise auch noch billiger gestellt werden können.

In den ersten Tagen der zweiten Hälfte d. Ms. beginnt, unter besonderer Begünstigung der Kaiserl. Russ. Regierung, eine Dampfschiffahrt zwischen Lübeck und St. Petersburg. Das Dampfschiff, George de Fourth mit Namen, hat bequeme Gelegenheit für Passagiere, Equipagen, Pferde und Güter, und wird die Reisen zwischen Lübeck und St. Petersburg in 4 bis 5 Tagen machen.

In Europa erscheinen 2141 Zeitblätter, also eins auf 10taus. Einwohner; in Amerika 978. d. i. eins auf 40taus. Einw. In Asien kommt auf 14 Mill. und in Afrika auf 5 Mill. eine Zeitung.

Der neuen, in China erscheinenden Zeitung, Canton-Register, zufolge, nimmt die Armut in China sehr zu. In eben dem Grade mehren sich die Diebstähle und ganze Häuser von Räubern, selbst in dem nördlichen Theile der Provinz Canton, begeben sich auf die Hügel und in die Thäler, von wo aus sie der Regierung Troß bieren. Die Finanzen des Landes sind in einem sehr traurigen Zustande. Man hat deswegen, zwar sehr ungern, im vergangenen Jahre die Maßregel ergriffen, die Aemter zu verkaufen und die Regierung bestimmte Preise für alle Aemter unter den Gouverneurs- und Untergouverneur-Stellen festgesetzt. Die Maßregel ist auf 1 Jahr, zur Besteitung der Kosten des tatarischen Krieges, getroffen worden und hat gegen 6 Mill. Taels eingebracht.

Der „Gesprächige“ enthält in No. 35. folgende Stelle: „Ein Gastwirth in Hütendorf, einem nahe bei Wien gelegenen Lustorte, hat auf einer ungeheuer großen Linde seines Gartens ein Billard und daneben zwei Speisetische, jeden für zehn Personen, aufzustellen lassen. Der, poetische Inschriften liebende Gastwirth Br. in E—g würde vielleicht folgenden Höltischen Vers dabei angebracht haben:

Lauben klingen von Gläsern,
Lauben rauschen von Küszen,
Und von frohen Gesprächen,
Und vom Lächeln der Liebenden.“

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 37.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz - und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige - Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 8ten Mai 1828.

Der Mensch.

(Fortsetzung.)

Erst nachdem die Vernunft sich selbst erkannt hat, erhebt sie sich in die vierte Region ihrer Entwickelungen. Sie fühlt, daß sie, bei der bloßen Betrachtung und Erkenntniß ihrer selbst, nicht stehen bleiben darf, wenn die angewandte Mühe nicht ohne Erfolg bleiben soll, und sucht nun den Grund der Erscheinungen — die ihr früher Veranlassung wurden, sich selbst kennen zu lernen — zu erklären. Sie findet, daß diesen Erscheinungen ein wahres Sein untergelegt sei, mit dem sie in ewiger Wechselwirkung stehe. Dieses ihr Gegenübergestellte begreift alles, was sie nicht selbst ist, und sie nennt dies alles: Welt. Aus diesem Wechselverhältniß zwischen sich und der Welt erzeugt sie den Gedanken der Nothwendigkeit, und nennt diese Nothwendigkeit, insofern in dem Wechselverhältniß die höchste Zweckmäßigkeit erkennbar ist: Gesetz, in Hinsicht ihrer eignen Einwirkung aber, deren Unerlässlichkeit sie sich völlig bewußt geworden: Pflicht.

Da es indessen im Wesen der Vernunft liegt, überall dem Grunde nachzuforschen, so wird sie, da sie den Grund ihres Seins nicht in sich selbst zu finden vermag, nothwendig auf die Frage verzfallen: Woher sie sei? und eine Grundursache ihres Ursprungs postuliren. Anfangs wird sie aus den Kräften der ihr entgegengestellten Natur, die Möglichkeit entnehmen, daß diese die Grundursache sein könne, indessen, bei bald bemerktem Widerstreite der Naturkräfte gegen einander und den scheinbar blinden Wirkungen derselben, es unwahrscheinlich finden, daß das Reich der Materie, Vaterland der Gedanken sein könne, und so auf die Nothwendigkeit geführt werden, daß eine unendlich höhere Kraft über der Natur sei. Ob über dieser noch eine höhere, und wieder höhere walte, bleibt ihr ganz verschlossen, weil es ihr an jedem Anknüpfungspunkte zu weiteren Prüfungen fehlt, und sie nennt daher die Letzte und Allerhöchste: Gott, als Grundursache des Seins der Welt und ihres eigenen.

Diese, in ihren allgemeinsten Umrissen vorge-

stellten, niedern und höhern, Standpunkte, von denen herab die Vernunft, näher oder ferner, die Objekte ihres Denkens überschaut, zeigen den ganzen geistigen Horizont in vollem Sonnenlichte, vor ihrem Auge ausgebreitet. Die letzte Frage ist nur noch übrig geblieben, nach deren Beantwortung die menschliche Seele dürstet, die Frage nämlich: Was soll aus Allem werden? Was ist der lezte Endzweck der Welt und des Menschen, vom Schöpfungsplane und Willen Gottes aus, betrachtet? Die Vernunft betritt nun die letzte und höchste Region, damit bei einem noch erweiterten Gesichtsskreise, ihr auch hierüber Gewissheit werde, aber die Scene ist verändert; es ist inzwischen Abend geworden und der äußerste Rand des früher so hellen, Horizonts tritt in mehr oder minder dunkle Schatten. Sie sieht dort nichts mehr, sie vermutet bloß noch, und ihr früheres Denken geht mit einmal in Ahnen — ihr Wissen in Glauben über. Ihre ganze Thätigkeit verändert plötzlich den gewohnten Charakter. Nicht, was da ist, sondern was sein könnte, spricht sie aus. Aber da alle Ungewissheit dem menschlichen Geiste zur drückenden Burde wird, so schlägt die Vernunft ein Verfahren ein, um die verlorne Sicherheit und Klarheit wieder zu gewinnen. Indem sie alles zusammenstellt, was sie weiß, und überzeugt ist, daß es nicht anders sein könne, führt sie die anerkannten Gesetze in den ihr völlig enthüllten Sphären ihrer Erkenntniß, nach dem unbekannten, ihrem Blicke verbüllten, Lande hinüber, ergänzt das Jenseits nach der Ordnung der Dinge diesseits und so treten nach und nach alle Gegenstände des Glaubens hervor, welche die aufgeworfene Frage, über den Zweck Gottes mit der Welt und dem Menschen, mehr oder minder genügend beantworten.

(Beschluß folgt.)

Allerlei.

[Europäische Seemacht.] Frankreich hat 52 Linienschiffe, 32 Fregatten, und eine noch größere Anzahl Korvetten und Briggs. — Russland hat 42 Linienschiffe, 18 Fregatten und 20 kleinere Fahrzeuge. — Schweden hat 12 Linienschiffe, 6 Fregatten, und 10

Korvetten u. Briggs. — Dänemark hat 4 Linienschiffe, Fregatten und einige kleinere Fahrzeuge. — Holland hat 5 Linienschiffe, einige Fregatten, Korvetten und Briggs. — Österreich hat 10 Kriegsschiffe von verschiedener Größe. — Spaniens und Portugals Seemacht ist so gering, daß es nicht der Mühe wert ist, derselben zu gedenken. — Im Ganzen besteht die Kriegsmarine des Europäischen Festlandes aus 116 Linienschiffen, 74 Fregatten, und 92 Korvetten und Briggs. — England allein hat dagegen 138 Linienschiffe, 146 Fregatten, und 240 kleinere Fahrzeuge.

Ueber das erste Auftreten der Engländer in Russland.] Die Engländer hatten bemerkt, daß der Preis ihrer Waaren bei den benachbarten Nationen im Sinken war, und sannen daher darauf, nach dem Beispiel der Spanier und Portugiesen durch neue Entdeckungen ihren Handel zu heben. In dieser Absicht faßte man den Plan, Schiffe auszurüsten, um sich durch das Eismeer einen Weg nach China und Indien zu bahnen. Es verband sich zu diesem Zwecke eine Gesellschaft, welche durch Eröffnung einer Subscription 6000 Pfund Sterling zusammenbrachte, und drei Schiffe kaufte, die sie mit Proviant auf achtzehn Monate, mit allen Arten von Waaren und mit Waffen zur Vertheidigung gegen etwaige Angriffe wilder Völker, deren Entdeckung man zu machen hoffte, versah, und der Leitung Hugh Willoughby's, eines Mannes von unerschütterlichem Muthe, übergab. Das Commando des zweiten der Schiffe hatte Richard Chanceler, ein kennzeichnreicher und geübter Seemann. Am 20. Mai 1553 lichteten sie im Hafen von Greenwich die Anker. Nach einer langen und unangenehmen Fahrt bemerkten sie eine Insel, die wie sie erfuhrn, Nossa hieß, und wo sie sich einige Tage aufhielten. Darauf wendeten sie sich nach Norden und entdeckten noch mehrere Inseln die sie Crux insularum nannten. Da die Reise von Tage zu Tage beschwerlicher wurde, so verabredete man, daß im Falle einer Trennung durch leicht mögliche Unfälle der Hafen Wardhus an der Nordküste Norwegens zum Vereinigungspunkte dienen sollte. Die gehegten Besorgnisse waren nur zu sehr begründet. Ein furchtbarer Sturm trieb die Schiffe auseinander, so daß dasjenige, auf welchem sich Willoughby befand, den Augen der übrigen gänzlich entschwand und, da man nie wieder etwas davon erfahren hat, wahrscheinlich von den Wellen verschlungen worden ist. Richard Chanceler, der mit vieler Mühe den bestimmten Hafen erreichte, erwartete es daselbst sieben Tage lang vergebens und lebte dann trotz des kleimüthigen Widerspruchs seiner

Gefährten seine Reise fort. Er gelangte endlich in den Meerbusen, welcher durch die Mündung der Dwina gebildet wird. Die Fischer, welche er an dieser Küste traf, die einzigen Bewohner derselben, entflohen beim Anblitze der Schiffe, ließen sich aber bald durch Chancelers wohlwollendes Benehmen beruhigen, und erzählten, daß das Land, wo man sich befände, Russland heiße und dem Geseke des großen Fürsten Johann Wassiliewitsch unterworfen sei. Auf die Neuerung der Engländer, daß sie Handels-Verbindungen anzuknüpfen wünschten, wurde dem Statthalter der Dwina darüber Bericht abgestattet, der sogleich deshalb einen Eilboten an den Czaar sendete. Mit welcher Bereitwilligkeit der Fürst auf einen Vorschlag einging, der die Fortschritte des Handels in seinem Reiche nur begünstigen konnte, lehrt die Geschichte. So ist der Alleinhandel entstanden, welchen die Engländer so lange Zeit hindurch in Händen hatten.

Bücher-Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Daisenberger, Joh. Mich., die Kunst, lange gesund und vergnügt zu leben. Nach Corrado und Huseland. Auch als ein nöthliches Preisbuch für die Jugend und die Feiertagschüler. Regensburg. Gebunden 15 sgr.
Schwarz, Johann Wilhelm, Kurze Nachricht von der Entstehung und Feier der Christlichen Sonn- und Feststage. Dritte verbesserte und mit einem Anhange vermehrte Aufl. Ebm. 7½ sgr.

Die neuesten Musikalien für Fortepiano, Guisarre, Violine und Flöte, ganz vorzüglich schönes Schreibpapier, welches von Stroh gemacht ist, und elegante Brodirmuster sind Schmiedestraße No. 9. für billige Preise zu verkaufen.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird biedurch bekannt gemacht, daß der Guisbesitzer Friedrich Theodor Reschke zu Einlage und dessen Braut, die Mathilde Steincke, durch den am heutigen Tage gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der Ehe ausgeschlossen haben. Elbing, den 25. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über die in 505 Rthlr. 20 sgr. bestehenden, für das den Zimmergesellen Michael und Ma-

ria Elisabeth Dorschchen Eheleuten zugehörig gewesenen, hieselbst unter der Hypothekenbezeichnung A. XIII. No. 103. gelegenen, vom Acquirenten des selben, dem Schiffzimmermeister Johann Gottlieb Krüger eingezahlten Kaufgelder der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 11ten Juni, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacob, angesezten peremtorischen Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Röthige zum Protokoll zu verhandeln mit der beigesfügten Verwarnung, daß die im Termin aussbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück prakudirt und ihnen damit ein ewiges Still-schweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekannschafft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Senger, Södmer, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 7. Febr. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das den Martin und Catharina Wedekindschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. V. 12. auf dem Neuhern Marienburgerdamm hieselbst gelegene, aus einem Wohnhause, einer Scheune und 22 Quadrat-Ruten Grabacker bestehende, so wie auf 227 Rthl. 11 sgr. 2½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der abermalige Licitations-Termin hiezu ist auf den 11. Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstüsten hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.
Elbing, den 15. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das den Stellmachermeister Johann Heinrich und Justine Marie Wagner'schen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. III. No. 74. hieselbst gelegene, auf 2006 Rehl. 7 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 4ten Juni, den 6. August und den 8. October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstüsten hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 3. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach den gesetzlichen Vorschriften über die Scheide-Münze und insbesondere nach der Allerhöchsten Cabinet-Odore vom 25. October 1825 (Gesessammlung pro 1825. S. 227) ist angeordnet, daß in allem Handels- und Privat-Berkehr nur noch Silbers-Groschen und Pfennigen gerechnet werden soll. Dennoch kommen Fälle vor, daß Kaufmännische und Handwerker-Rechnungen nach den alten nicht mehr existirenden Münz-Sorten ausgestellt werden.

Wir machen das Handel und Gewerbe treibende Publikum auf die Abstellung dieses Gebrauchs aufmerksam, damit die daraus fließenden nachtheiligen Folgen vermieden werden.

Elbing, den 5. Mai 1828.

Der Magistrat.

Zu Beseitigung etwaniger Zweifel wird hierdurch bekannt gemacht, daß der im Jahr 1817 bereits polizeilich bestätigte Lohadiener August Grasböwsky fortwährend in dieser Eigenschaft fungirt, und Auswartungs-Dienste zu leisten berechtigt ist.

Elbing, den 2. Mai 1828.

Der Magistrat.

Ausverkauf von Manufaktur-Waaren.
Die Handlung Levin Joseph & Söhne aus Königsberg empfiehlt zum hiesigen Jahrmarkt ihr

wohl assortirtes Schnittwaaren-Lager, bestehend aus allen in dieses Fach gehörigen Artikeln zu den billigsten Preisen. Da sie besonders die Absicht haben, dieses Lager gänzlich zu räumen, so dürfen sie um so mehr im Voraus versprechen, daß sie den Wünschen der resp. Abnehmer in jeder Hinsicht entsprechen werden.

Ihr Local ist in der Spieringsstraße beim Sattlermeister Herrn Zeising.

H. A. Schlesinger

aus Königsberg

Empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum zum bevorstehenden Markt mit seinem ganz neu angeschafften Tuchlager. Durch die vorteilhafte, besten Conjecturen im Einkauf begünstigt, und ihm mehr auf einen schnellen Absatz als auf hohe Preise sein Augenmerk richtend, wird derselbe die allerbilligsten Preise zu machen sich bestreben.

Er empfiehlt vorzüglich: Prima Qualité in Wollblau und schwarz 2. zu $3\frac{1}{2}$ Rthlr., Extra Kleine à $2\frac{1}{2}$ Rthlr. und Superfein à $2\frac{1}{2}$ Rthlr., Wollbronze, oliven, grün 2c. mittelfein à $1\frac{2}{3}$ Rthlr., grau meliert zu 23 und 28 Silbergr., schöne ächte blaue Tuche à 1 Rthlr. 4 Sgr., ferner eine Auswahl modesfarben Tuche im neuensten Geschmack und ausnehmend billig, wie auch vorzüglich schöne Drap de Zephir à 2 Rthlr., dergleichen von Electoral-Wolle à $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Es wird unausgesetzt sein angelegentlichstes Bestreben bleiben, das gütige Vertrauen Eines hochverehrten Publicums durch reelle Waare, möglichst billige und feste Preise zu erwerben, und bittet derselbe um gütigen Zuspruch in seinem Logie bei Herrn Becker zur Stadt Berlin.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich wegen Alterschwäche Willens bin, mein Messing-Waaren-Lager, bestehend in modernen messingnen Thee- und Kaffee-Maschinen, welche mit Kohlen und Spiritus erwärmt werden können, modernen Leuchtern, runden Speibüttchen, Kornwaagen, Biers- und Branntwein-Probiren, Paternen, Branntwein- und Milchmaschen, Platteisen, Mörsern, Tulleisen, Schaumloßfeln, Fischhebern, Wasserkellen &c., zu ganz billigen Preisen hier im Jahrmarkte zu ver-

kaufen, wobei ich bemerke, daß altes Messing, Zinn und Blei von mir als Zahlung angenommen wird.

Mein Stand ist unter den Marktbuden.

Daniel Siemens sen., aus Danzig.

Da ich diesen Mai-Markt nicht beziehe, so erlaube ich mir ganz ergebenst anzugeben, daß alle Bestellungen Herr Link in der Burgstraße No. 8. in aller Art auf Regen- und Sonnenschirme sowohl auf neue, als auf Beziehen alter Gestelle für mich in seiner Wohnung übernehmen wird. Sollten neue Schirme nicht nach Wunsch aussäßen, so bin ich erböig, solche zurückzunehmen. J. S. Dannemann,

Schirmsfabrikant.

Austern zu den billigsten Preisen sind zu haben bei

Chiel

im goldenen Löwen.

Donnerstag, den 8. Mai, ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Kickstein, Witwe.

Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß künftigen Sonntag mein Garten zur Aufnahme resp. Gäste eröffnet sein wird. Ich verspreche die pünktlichste und beste Bedienung. Sollte es den geehrten Herrschaften belieben Ihre Speisen und Getränke selbst mitzubringen, so bin ich auch hiebei sehr gerne zu Dienstleistungen bereit. Ferner empfahle ich meinen Garten zur Feier von Geburtstagen und andern Familien-Festen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Weberstadt.

Auf Terranova wird vom 12. Mai c. ab das Weidevieh aufgenommen. Das Weidegeld ist wie früher, 5 Rthlr. für das Alter vom 3ten Jahr ab, 3 Rthlr. 10 sgr. für ein 2jähriges und 2 Rthlr. 20 sgr. für ein 1jähriges Pferd oder Kindvieh. Hengstjähringe werden nur solche aufgenommen, die nicht über ein Jahr alt sind. Außer dem Weidegeld werden noch 4 sgr. pr. Stück gezahlt.

Marktpreise von Mittwoch, den 7. Mai 1828.									
Weizen . . .	1	thlr.	15	sgr.	auch	1	thlr.	6	sgr.
Roggen . . .	—	:	29	:	auch	—	:	27	:
Gerste . . .	—	:	24	:	auch	—	:	21	:
Hafer . . .	—	:	15	:	auch	—	:	12	:
Erbse, weiße .	2	:	—	:	auch	1	:	20	:
" graue .	2	:	20	:	auch	2	:	10	:
Stroh, das Schock	2	:	20	:	auch	2	:	10	:
Heu, der Centner	—	:	15	:	auch	—	:	—	: